Ute Kinn
Stadtteilmanagement

Frischer Wind in Neugereut

Arbeitskreise Soziale Stadt Neugereut

Datum: 23. Juli 2025
Ort: Kinder- und Jugendhaus, Flamingoweg 24
Uhrzeit: 17:30 Uhr bis 18:45 Uhr
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste
Protokoll: Ute Kinn

TOP 1 Informationen zur Sozialen Stadt Neugereut

Karin Lauser begrüßt die Teilnehmenden zur Sitzung aller Arbeitskreise. Sie gibt einen Überblick über aktuelle Themen der Sozialen Stadt Neugereut, Anlage 1.

TOP 2 Projekt „Aufwertung des Quartiers Pinguinweg“

Der Pinguinweg ist ein öffentlicher Erschließungsweg und eine Gehwegverbindung zur Kormoranstraße bzw. Endhaltestelle U2. Der gesamte Wegeverlauf wird durch Platzaufweitungen unterbrochen, die mit Bestandsbäumen (Spitzahorn) besetzt sind. Die Bäume haben durch Wurzeldruck den Belag stark beschädigt. Im Rahmen der Aufwertung sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Erneuerung des Belags im Vollausbau mit Betonverbund-Sickerstein
- Sanierung Baumstandorte, Baumbeete
- Neue Leuchtmasten
- Aufwertung aller Platzbereiche mit anthrazitfarbenem Sickersteinpflaster und Sitzbänken nach dem Gestaltungskonzept Planstatt Senner

Im September 2024 erfolgte die Beauftragung INFRANEX Engineering GmbH, Ludwigsburg. Der Planer, Roman Vavilovs, stellt die Entwurfsplanung vor, Anlage 1.

Der weitere Zeitplan sieht wie folgt aus:

- Mai 2025, Fertigstellung Entwurfsstand
- August 2025, Fertigstellung Ausführungsplanung
- September 2025, Ausschreibung Baufirma
- März 2026, Baubeginn in Bauabschnitten
- Dezember 2026, Baufertigstellung

DISKUSSION

1. **Beleuchtung**
   Im Bezirksbeirat wurde bereits auf die unzureichende Beleuchtung im Bereich des Pinguinwegs hingewiesen. Dieser Hinweis wurde von den Planern aufgenommen. Die gleiche Präsentation wie im Bezirksbeirat wird auch in der heutigen Arbeitskreissitzung gezeigt. Die Hinweise des Bezirksbeirates und aus der AK-Sitzung werden im Zuge der Ausführungsplanung durch Stuttgart Netze geprüft. Teilnehmende der Veranstaltung weisen ergänzend auf mangelnde Beleuchtung in kleineren Abzweigungen zur Schneideräckerstraße hin – dort seien manche Anwohnende gezwungen, den Weg mit Taschenlampen zu nutzen.

2. **Abfallbehälter**
   Der Vorschlag, einen Abfalleimer mit integriertem Aschenbecher an den geplanten Sitzbänken anzubringen, wird begrüßt. Ein zusätzlicher Abfalleimer soll im Bereich der kleinen Treppe zur Kormoranstraße hin aufgestellt werden.

3. **Bäume und Grünflächen**
   Auf Nachfrage erläutert Frau Lauser, dass alle Standorte der 9 Bestandsbäume im Wegeabschnitt Pinguinweg saniert werden. U.a. werden die Baumbeete größtmöglich erweitert. Bei dem Bestandsbaum im geplanten Erweiterungsbereich in Richtung Schneideräckerstraße gibt es kein Baumbeet. Hier ist mit dem Baumsachverständigen abgestimmt, nicht lebenswichtige Wurzeln zu kürzen, damit der Belag erneuert werden kann.

4. **Treppe zur Kormoranstraße**
   Auch wenn diese Treppe nicht regelmäßig als Zugang zur U-2-Endhaltestelle genutzt wird, wird angeregt, die Stufen dennoch wie vorgesehen zu sanieren.

5. **Trampelpfad am EDEKA-Parkplatz**
   Ein Trampelpfad führt von der Bushaltestelle kommend direkt auf den EDEKA-Parkplatz, was zu Konflikten mit parkenden Fahrzeugen führt. Vorgeschlagen wird, durch den Wegfall eines Stellplatzes eine sichere Verbindung für Fußgänger zu schaffen. Herr Schröter vom Tiefbauamt hat inzwischen festgestellt, dass es sich bei der Parkplatzfläche um keine öffentliche Fläche, sondern um eine Privatfläche handelt.

6. **Schäden an anderen Wegebelägen**
   Einige Wegebeläge im Umfeld des Pinguinwegs weisen größere Belagsschäden auf. Eine Erweiterung des Planungsgebietes ist auf Grund der fortgeschrittenen Planung nicht vorgesehen. Es wird jedoch angeregt zu prüfen, ob eine Instandsetzungsmaßnahme in diesen Bereichen möglich ist. Der Vertreter des Tiefbauamts, Herr Schröter, nimmt diesen Hinweis auf und wird prüfen, ob im Rahmen einer regulärer Instandsetzungsmaßnahme die Belagsschäden behoben werden können.

Frau Lauser geht im Anschluss insbesondere auf die Gestaltung des Baumbeetes im Platzbereich 2 ein. Zwischen den beiden bestehenden Bäumen ist eine Bank mit Rückenlehne und Armlehnen vorgesehen, ergänzt durch eine zweite Bank ohne Lehnen. Die Anordnung soll so erfolgen, dass die Bänke zwar nah am Weg, jedoch möglichst ohne Beeinträchtigung der Grünfläche im Beet platziert werden. Aus diesem Grund wurde bewusst auf eine Ecklösung verzichtet – auch wenn diese als kommunikativer gilt.

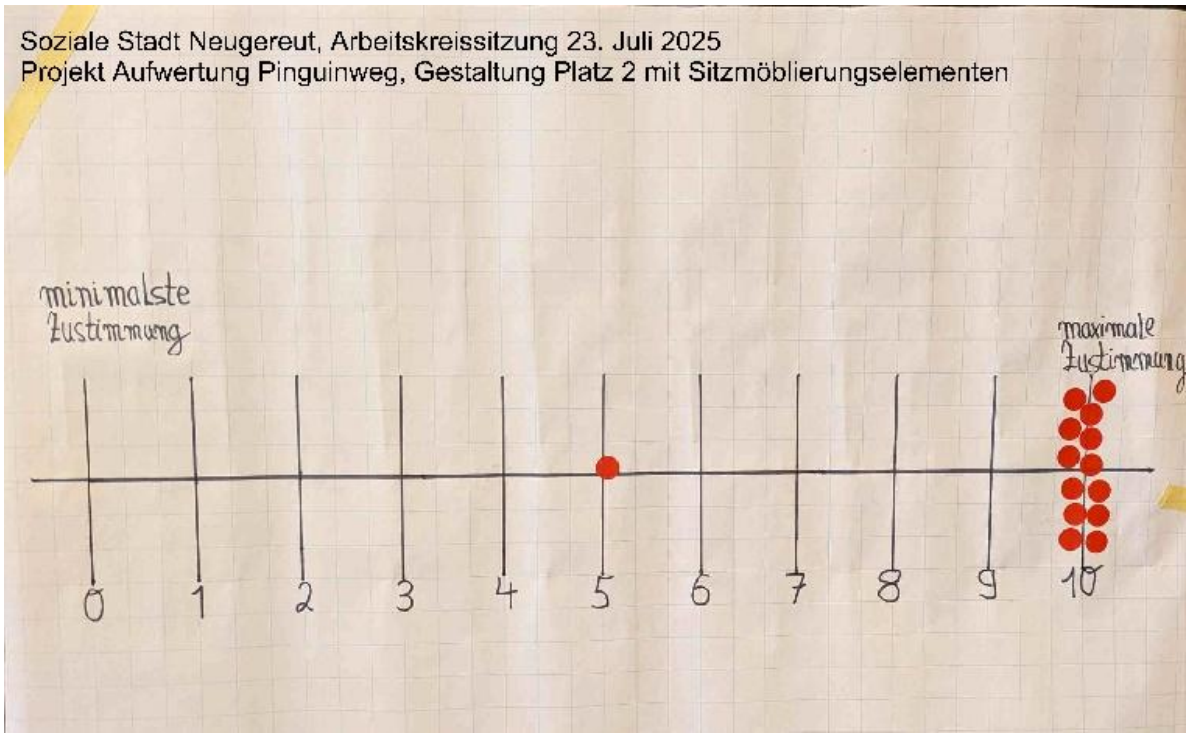
In der anschließenden Diskussion werden die geplanten Bänke von den Anwesenden überwiegend begrüßt. Insbesondere die Ausstattung mit Rücken- und Armlehnen wird als hilfreich für ältere Menschen, aber auch für andere Bevölkerungsgruppen hervorgehoben. Die Sitzgelegenheiten werden als potenzielle Aufwertung des öffentlichen Raums gesehen – als Ort zum kurzen Verweilen, zum Austausch auf dem Weg zur Haltestelle oder für eine kleine Rast.

Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass sich im betreffenden Bereich gelegentlich Jugendliche in den späteren Abendstunden aufhalten. Er regt an, mit diesen das Gespräch zu suchen und sie für mögliche Störungen der Anwohner:innen zu sensibilisieren.

Die beiden Vertreter:innen der Mobilen Jugendarbeit begrüßen, dass das Gespräch mit den Jugendlichen gesucht wird. Sie sind auch gerne bereit, sich vermittelnd einzubringen, falls Gespräche nicht fruchten.
Herr Vavilovs schlägt vor, die Beleuchtung gezielt so auszurichten, dass die Bankfläche beleuchtet wird.
Nach seiner Erfahrung vermindert dies die Attraktivität des Ortes für nächtliche Treffpunkte Jugendlicher.

Frau Kinn trägt ergänzend Hinweise eines Anwohners vor, die im Vorfeld der Veranstaltung eingegangen waren. Eine Übereck-Sitzgarnitur wird kritisch gesehen, da dieses Ensemble wiederum die erweiterte Grünfläche einschränken würde. Des Weiteren bittet der Anwohner zu bedenken, dass mit einem Sitzplatz-Angebot Lärm- und Müllprobleme durch nächtliche Aufenthalte verstärkt werden könnten – insbesondere wegen der Nähe zu Schlafzimmern. Eine einfache, platzsparende Bank ohne Rückenlehne wird als Kompromiss vorgeschlagen, besser wäre jedoch ein vollständiger Verzicht auf Sitzgelegenheiten, um Konflikte zu vermeiden.

Die Teilnehmenden zeigen Verständnis für die geäußerten Bedenken, halten jedoch die vorgestellten Maßnahmen zur Vermeidung von Ruhestörungen (Gesprächsangebote mit Jugendlichen, gezielte Beleuchtung, Einbinden der Mobilen Jugendarbeit) für sinnvoll und wirksam.

Zum Abschluss bitten Frau Lauser und Frau Kinn die Anwesenden, ihre Haltung zur vorgestellten Sitzbank-Planung auf einem vorbereiteten Flipchart zu visualisieren. Dabei konnte jede Person einen Bewertungspunkt vergeben.

Das Ergebnis fällt eindeutig aus: Bis auf eine Stimme erhielt der Vorschlag zur Aufstellung von zwei Sitzgelegenheiten volle Zustimmung.